

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheld, Bollwerk, Bollme, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Königsberg, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhofs, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 299

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver
Freitag, den 20. Dezember

Anzeigen: Für die einspaltige Garnanzzeige oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1912

Die heutige Nummer umfasst 8 Seiten.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ In der Polenfrage sind wieder zwei Momente von Wichtigkeit zu verzeichnen. Einmal beschloß das polnische Zentralkomitee für Deutschland in Polen die sofortige Gründung eines Nationalrates, der aus 64 Mitgliedern bestehen soll. Auf der anderen Seite wurde der Bürgermeister Schmolke zu Budweis durch Verfügung des Regierungspräsidenten in Polen seines Amtes enthoben.

+ Die Maßregelungen von Lehrern in Sachsen haben zu einem Konflikt in der Zweiten Kammer zwischen der Regierung und der Fortschrittlichen Volkspartei geführt. Zu der von dem Abgeordneten Günther begründeten Interpellation bemerkte der Kultusminister Dr. Veit, daß er an sich nichts dagegen habe, wenn die Lehrer an dem neuen Volksschulgesetz Kritik üben. Aber man verlange bei solchen Kritiken der Beamten und Lehrer, daß auf das Dienstverhältnis Rücksicht genommen wird und daß nicht Verleumdungen gegen Wahrheit und Tatsachen gemacht werden.

+ Der Januar wird dem Reichstage zwei sogenannte Schwerinstage bringen. An diesen wird zunächst zur Beratung gestellt werden der sozialdemokratische Antrag über die Einführung des Reichstagswahlrechts für die Landtage der deutschen Bundesstaaten. Hierbei soll die Frage des medienburgischen Landtagswahlrechts in ihrem neuen Stadium eingehend besprochen werden. Bei dem zweiten Schwerinstage wird der Jesuitenantrag des Zentrums auf die Tagesordnung gesetzt werden. Wie verlautet, hat das Zentrum reiches Material gesammelt, das in dieser Sitzung zur Verwertung gebracht werden soll. Auch der Fall Cobau in Baden soll hierbei zur Sprache gebracht werden.

+ Wie wir erfahren, wird der Medizinerstreik in Halle im preussischen Abgeordnetenhaus demnächst Gegenstand einer Debatte werden. Die Regierung soll aufgefordert werden, die schwierige Frage des Ausländerturns an den preussischen Universitäten einer erneuten Regelung zu unterziehen und allen berechtigten Wünschen der deutschen Studentenschaft nachzukommen. Amtlich wird der Streik auf Mißverständnisse zurückgeführt, die in kürzester Zeit beseitigt werden dürften. Mit dieser Regelung will man sich aber nicht begnügen, sondern verlangen, daß die Ausländer Sonderbestimmungen unterworfen werden, damit ungeeignete Elemente von den deutschen Hochschulen ferngehalten werden. Auch in Berlin sind in letzter Zeit lebhaft Klagen laut geworden über das Vordringen des ausländischen Studententums, wodurch der deutschen Studentenschaft nicht nur bei Vorlesungen, sondern hauptsächlich in Seminaren und in Kliniken erhebliche Schädigungen entstehen. Die Unterrichtsverwaltung hat vom Rektor der Universität Halle einen eingehenden Bericht eingefordert, die Entscheidung in der Frage dürfte kurz vor Weihnachten erfolgen.

Oesterreich-Ungarn.

+ Das Urteil der Geschworenen im Kovacs-Prozess lautete auf nichtschuldig. Der Abgeordnete Kovacs hatte bekanntlich in der ungarischen Kammer Sitzung vom 7. Juni auf den Präsidenten Grafen Tisza drei Revolverkugeln ab-

gegeben und dann einen Selbstmordversuch begangen. Seit der Zeit befindet sich Kovacs in Untersuchungshaft. Das mit 9 gegen 3 Stimmen erfolgte freisprechende Urteil erregt in Budapest großes und unliebsames Aufsehen. Der Staatsanwalt hat demgegenüber die Nichtigkeitsbeschwerde eingereicht. Kovacs befindet sich jetzt auf freiem Fuße.

Frankreich.

+ Das Marineministerium hat in aller Heimlichkeit ein vollständiges Programm für Marine-Luftschiffahrt ausgearbeitet und geht jetzt an seine Durchführung heran. Es ist vorgesehen worden, vier Fliegerstationen und zwar in Biserta, St. Bonifacio, Nizza und Dinkirchen zu errichten. Der Marineminister Delcassé hat dem Aeroklub einen Preis von 50 000 Frank zur Verfügung gestellt, der im Jahre 1913 in Deauville anlässlich eines Wettbewerbes für Hydropläne zur Verteilung kommen soll. Das Marineministerium wird den besten Apparat bei dieser Konkurrenz für 60 000 Frank ankaufen, doch muß er den vom Marineministerium und vom Aeroklub ausgearbeiteten Bedingungen vollständig genügen. Auch der zweitbeste Apparat soll für 50 000 Frank angekauft werden.

+ In Militärkreisen beschäftigt man sich wieder ernsthaft mit der Frage der Verbesserung der Artillerie, die ohnehin schon jetzt als ziemlich vollkommen angesehen ist. So verlangt General Lacroix die schleunige Anschaffung von 20 neuen Batterien nach einem ganz neuen Modell, das eine Gewichtserminderung von 200 Kilogramm für das einzelne Geschütz bedingt. Es ist anzunehmen, daß die Regierung dem Drängen nachgeben wird.

Portugal.

+ Man spricht in politischen Kreisen von einer Ministerkrise, die dadurch heraufbeschworen worden sein soll, daß die Demokraten die Wünsche der Regierung mißbilligten. Wie weiter erklärt wird, sollen sich einige Politiker mit der Absicht tragen, die bestehende Regierung zu stürzen und eine Militärdiktatur zu errichten. Von Regierungsseite werden alle verfügbaren Truppen bereitgehalten, und alle Maßnahmen sind getroffen worden, die Ordnung aufrecht zu erhalten. Die Unzufriedenen sollen beabsichtigt gehabt haben, das Ministerium mit Waffengewalt zu stürzen, was jedoch durch die Wachsamkeit der Regierung rechtzeitig entdeckt und verhindert werden konnte.

Spanien.

+ Der spanisch-französische Marokko-Vertrag ist nun endlich von der Kammer mit 216 liberalen und konservativen Stimmen gegen 22 republikanische genehmigt worden. Die Karlisten enthielten sich der Abstimmung, nachdem ihr Führer Mella in einer von allen Seiten des Hauses applaudierten Rede heftig gegen England polemisiert hatte, dessen Freundschaft für Spanien er bezweifelte. Mella empfahl eine Neuorientierung der spanischen Politik im Sinne einer Annäherung an Deutschland.

Aus In- und Ausland.

Krossen a. O., 18. Dez. Bei der heutigen Erbschaft zum preussischen Landtage für den verstorbenen konservativen Abgeordneten Student wurde der ebenfalls freikonservative Rittergutsbesitzer Gamp-Oblath gewählt.

Braunschweig, 18. Dez. Die unter dem Vorfeld des Kultusministers Wolff abgehaltene braunschweigische Landes-

synode erklärte sich einstimmig gegen eine etwaige Aufhebung des Zeltengesetzes.

Köln, 18. Dez. In der Kleinseifenindustrie mangelt es infolge des Balkankrieges und der ablaufenden Konjunktur erheblich an Arbeit, so daß Betriebsbeschränkungen bevorstehen.

Paris, 18. Dez. Wie aus L'Hospitalet, Departement Ariège, gemeldet wird, haben die Arbeiter an einem Tunnel der transpyrenäischen Bahn die Arbeit eingestellt, weil die Zahl der Arbeitsstunden und dadurch auch der Lohn vermindert worden war. Die Behörden trafen große Sicherheitsvorkehrungen.

Lima, 18. Dez. Die Regierung von Peru hat die Verhaftung einer Anzahl von Personen, die an den Grausamkeiten im Putumayo-Gebiet beteiligt waren, angeordnet.

Prinzregent Luitpolds Beisetzung.

Des Königreichs Bayern Verweser, der seit 26 Jahren die Geschicke des zweitgrößten Bundesstaates im Deutschen Reich leitete, ruht nun bei seinen Vätern. Die imposanten Beisetzungsfeierlichkeiten, an denen auch Kaiser Wilhelm mit vieren seiner Söhne teilnahm, schildert der nachstehende Sonderbericht:

München, 19. Dezember.

Ein wundervoll klarer Wintertag ging über München auf. Gelinder Frost, heller Sonnenschein. Von früh an ergießt sich von den Bahnhöfen ein schwarzer Menschenstrom in die Stadt. Vorfröhliche hatten schon in der Nacht Aufstellung an den Straßen und Plätzen genommen, über die der Leichenzug sich bewegen sollte. Mit Fensterplanken wurde ein schwungvoller Handel getrieben, besonders gut gelegene wurden mit 200 Mark und mehr bezahlt. Die Cafés an der Theresien- und Briennerstraße nahmen fünf Mark Eintrittsgeld. Die Straßen tragen prachtvollen dunklen Schmuck. Flaggenmasten mit lang herabhängenden Bannern stehen mit goldenen Schleifen und Vorbeerfränzen verziert an beiden Straßenseiten.

Aus ganz Bayern, ja man darf sagen, aus ganz Deutschland sind die Trauernden zusammengeströmt, um der letzten Fahrt des verstorbenen Regenten das Geleit zu geben. Um 10 Uhr etwa traf Kaiser Wilhelm auf dem Bahnhof ein, begleitet von den Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar, Joachim von Preußen. Nach dem Empfang durch den Prinzregenten Ludwig führen die Fürlichkeiten zur Allerheiligen-Hofkirche, von wo die Überführung der Leiche zur Hofkirche vom heiligen Cajetan begann.

Der Trauerzug.

Es war nötig, den riesigen Bevölkerungsmassen, die zum Anschauen der Beisetzung des allverehrten Landesherren in München zusammengeströmt sind, Gelegenheit zu geben, sich auf eine große Strecke zu verteilen. Deshalb ging der um 11 Uhr beginnende Trauerzug nicht direkt von der Allerheiligen-Hofkirche, wo die Leiche aufgebahrt war, zur Hofkirche vom heiligen Cajetan. Man führte den Zug die weite Strecke über den Marstallplatz durch den Hofgarten und die Ludwigstraße und dann in weitem Bogen durch die Theresien-, Türken-, Arzis- und Brienner Straße zur Cajetankirche. Angeführt wurde der Leichenzug vom Kommandeur der zur Spalierbildung ausgerückten Truppen, Generalleutnant Ritter v. Schmidt,

Treibendes Wrack.

Roman von E. Dressel.

81 (Nachdruck verboten)

Ob er sie kannte. Das räkelvolle, strupellose Weib, das eine Reihe von Jahren die anfeuernde Genossin seiner Hochstaplerexistenz gewesen. Eine Gemeinschaft, die trügerische Berwegenheit und gewissenloser Lustgenuß zusammen schweißte, und die Begier der Sünde, die Furcht vor Entdeckung notgedrungen festhielt. Er hatte die Sündengefährten nie geliebt, begann sie längst zu hassen, wie jeder Schuldige den Mitwissenden haßt und fürchtet zugleich. Der heiße Wunsch nach Befreiung verzehrte ihn fast, aber er ahnte doch nicht, welche enormen Opfer sie von ihm forderte.

Was die Frau Lappalie nannte, war ein Vermögen gewesen, ausreichend genug, ihr und den beiden Kindern, die sein laues Vatergefühl ihr willig überließ, ein behagliches Leben zu sichern. Den größten Teil von dem Erlös der an Hadring verkauften Obligationen hatte er ihr überwiesen. Den Rest hatten seine Reisen, vornehmlich der häufige Aufenthalt in Berlin, wo er sich schadlos hielt für die Marienwalder Klausur, nahezu verzehrt, so daß er gegenwärtig nur mehr über mäßige Barmittel verfügte, wohl aber noch zwei Trümpfe in der Hand zu haben meinte, mit denen so oder so zu rechnen war: die Aktien der Standard Oil Company und die Heirat mit Gela Hadring.

Der eine Coup war vorläufig mißglückt. Immerhin, der besseren Chance, die ihm noch blieb, war er so gut wie sicher. Den Schwiegerohn würde Hadring nie fallen lassen, denn er war Gemütsmensch und besaß dazu starkes Ehrgefühl. Und stellte sich die Wertlosigkeit der Stahlfabrikobligationen eines Tages heraus, so spielte er eben den betrogenen Betrüger. Kleinigkeit, er würde auch diesmal den Kopf aus der Schlinge zu ziehen wissen, noch dazu, wenn er auf festem Boden fuhte.

Nur endgültig jetzt los von Rosamond, koste es, was es wolle. Das war die Bedingung seiner Rehabilitation. Demnach jagte er zunächst im Auto zur Stadt, um hier zwei Telegramme aufzugeben, deren telephonische Beforgung vom Hadring'schen Kontor aus nicht rasam war.

Das eine war nach Paris gerichtet und lautete: „Bitte zu warten. Bin spätestens in drei Tagen dort, unsere Angelegenheit zu ordnen.“

Das andere ging nach Mainz an den Oberleutnant von

Tessen: „Erwarte sofortige Sendung, da ins Ausland gehe.“

Zurückkehrend, sah er den Procuristen Landsberg aus der Villa kommen, der ihn sichtlich erstaunt bemerkte und sehr gemessen grüßte.

„Jawohl, da bin ich noch,“ scherzte Willening mit jener vornehmen Nonchalance, die ihm leicht ein Uebergewicht gab und viel beizutragen hatte, seine Stellung in Marienwalde zu befestigen. „Ich fand Nachrichten in Kassel, die mich die Reise noch einige Tage verschieben lassen. Und wer weiß, ob Sie die Ditttruffache nicht doch noch perfekt machen,“ schloß er lächelnd.

Landsberg schwieg, wollte mit knapper Verbeugung weiter gehen. Aber der andere hatte noch eine Frage auf den Lippen.

„Wie fanden Sie Better Rolf? Sie sprachen ihn ver-mutlich. Ich selber wurde leihthin nicht vorgelassen. Es steht doch nicht schlecht mit dem armen Boy?“

„Im Gegenteil, ausgezeichnet. Die Heilung schreitet durchaus normal vor. Er wird nächsten Gehversuche machen können.“

„Das ist ja erfreulich.“ Willenings spitz gewordenen Züge strahlten indes die Worte froher Teilnahme. Ein neues Fiasko? Rolf hatte ihm also ohne Not die Tür verschlossen. Wurde auch dieser gutmütige, arglose Junge auffällig, wie es die kleine Kröte, die schnippische Ute, eigentlich immer gewesen? Nun, der Badisch hatte schließlich noch keine Stimme im Familienrat, und der grüne Junge auch nicht gerade eine gewichtige. Auf Gela kam es jetzt an. Die kalte Schöne hatte ihn entschieden freundlich behandelt in letzter Zeit. Dies warme Eisen galt es unverzüglich zu schmieden. Mit Gela hieß es jetzt ins Reine kommen, ehe er Rosamond entgültig beiseite schob.

Er fand die schöne Cousine in einem kleineren kürzlich modernisierten Salon, mit dessen letzter Ausschmückung sie beschäftigt war. Eine Sache, die man gern ihrem feinen, kunstsinigen Geschmack überließ und sie sich mit jener geduldrigen Liebe widmete, die sie immer für kunstgewerbliche Betätigung gehabt.

Sie war dabei, Kopenhagener bric-a-brac in die Schränkchenvitrinen eines Sofa-Umbaues zu stellen, legte nun aber sofort die Nippes beiseite, als Willening eintrat. Ja, sie kam ihm sogar einige Schritte entgegen, indem sie liebenswürdig fragte: „Kann ich etwas für Sie tun, Guy? Ich höre, Sie wollen nun auf länger verreisen. Soll ich packen helfen?“

Mit verwandtschaftlichem Freimut nahm er ihre schmale Rechte und behielt sie eine Weile in der Hand. „Danke,

kleine Fee, es eilt nicht. Ich fahre erst morgen, vielleicht auch erst am übernächsten Tag.“ Dann betrachtete er angeliegtlich ihre zarte, durchsichtige Hand, durch deren Marmorweiße feine, blaue Adern sich schimmerten bis zu den rosigen Spitzen der schlanken Finger.

„Welch eine schöne und edle Hand Sie haben, Gela.“ Er küßte die weißen Finger, die sie ihm mit einer lässigen Anmut überließ, die ihn von neuem an der spröden Eiskönigin erinnerte und zu fühnerem Vorgehen ermutigte.

„Ueberhaupt, Sie sind vollendet schön,“ rief er feurig.

„In allen Erdteilen sah ich nichts Vollkommeneres. Sie fragen, was Sie für mich tun können? Alles, Gela. Alles.

Sie müssen ahnen, weshalb ich Sie hier aussuchte, wie glücklich ich bin, Sie einmal für mich allein zu haben.

Da entzog sie ihm erschrocken die Hand, ihre freundlichen Augen wurden kalt und leer.

Sie sind kein Maler, Better Guy, sonst käme ich auf die Vermutung, Sie hätten Lust, mich abzuunterfeuern.“

„Ein Abbild würde mir nimmer genügen. Nein, Gela, Sie selber, das entzündende Original, lehne ich mich, zu besitzen. Gela, ich stehe hier mit Einwilligung Ihres Vaters. Ich darf die Hand ausstrecken nach seiner schönen Tochter, ich, der heimtöfische Weltwanderer, soll im Frieden eines seligen Familienglücks nun endlich herrliche Tage einer geklärten Lebensruhe finden. Süße Gela, ich tausche mich nicht, Sie gönnen mir diesen Himmelsfrieden an Ihrer Seite, nicht wahr? Lassen Sie mich das selige Ja mit fortnehmen, mit dem ich mir dann nach meiner Rückkehr das Heimglück sichern dürfte.“

Ein Beben lief durch ihre Seele. Und eine bangende Herztimme weinte: „Warum läßt Lothar dies geschehen? Oh, daß ich einem anderen das Wort geben soll, das ich längst heimlich verpfändet. In seligem Schweigen, das ein Erdenglück ahnte, so tief, so hoch, wie ich es nun nirgend mehr finden werde. Lothar aber hat mich vergessen — vergessen.“

Gela atmete schwer. Sie unterdrückte gewaltfam ein heißes Aufweinen. Dann faßte sie sich und sagte mit edel heissem Aufwiegen. Dann faßte sie sich und sagte mit edel

„Bapa wünscht es, ich solle Sie heiraten, Guy? Er weiß es aber auch, ich schiedte manch einen fort, der ihm vielleicht ein guter Sohn geworden wäre, weil mein Herz nicht für ihn sprach. Guy, das liegt mir auch jetzt wie tot in der Brust. Es wird nicht meine Bestimmung sein, zu heiraten.“ — — —

(Fortsetzung folgt.)

Kommandant der Haupt- und Residenzstadt München, dann folgten das Kavalleriekorps, die Angehörigen der Kriegsschule, je eine Kompanie des Infanterie-Regiments und andere Truppen.

Sinter dem Militär schritten sodann zunächst die Dienerschaft des Münchener Adels mit brennenden Fackeln einher, die Bruderschaften, unzählbare Abordnungen von Vereinen und Korporationen, die Stadtgeistlichkeit, das erzbischöfliche Domkapitel, der Erzbischof von Bamberg und die Bischöfe, der Erzbischof von München-Freising mit seinen Assistenten, 25 Männer in der Gugel mit den königlichen Wappen und doppelt brennenden weißen Kerzen. Diese treten seit Jahrhunderten nur beim Begräbnis eines bayerischen Herrschers in Funktion. Dampf erscholl die Trauermusik, alle Kirchenglocken Münchens läuteten, Kanonenschläge hallten schwer herüber und aus mächtigen Kandelabern schlugen Trauerflammen empor.

Der Leichenwagen.

Mit acht Pferden bespannt nahte nun der hohe Aufbau des Leichenwagens. Auf dem Sarge lagen die Reichsinsignien und die des Königreichs Bayern. Auf der rechten Seite des Wagens gingen die königlichen General- und Flügeladjutanten, auf der linken Seite zwölf königliche Kammerer, das Bahrtuch wurde an den vier Ecken und in der Mitte der beiden Seiten je von einem Kommandeur des Ritterordens vom heiligen Georg gehalten. Auf jeder Seite schritt je ein Stabsoffizier des Infanterie-Regiments, 1. und 7. Feldartillerie-Regiments, sowie zehn königliche Edelknechte mit brennenden Kerzen; neben den hinteren Rädern des Leichenwagens rechts der Generalkapitän und links der Generaladjutant im Dienste. Sinter dem Wagen wurde das Leichpfand des Verstorbenen geführt, Kreuz- und Fackelträger schlossen sich an.

Die fürstlichen Leidtragenden.

Unmittelbar darauf folgte Prinzregent Ludwig, rechts neben ihm der Kaiser in bayerischer Infanterie-Uniform, links der König von Sachsen. Dann der König der Belgier und der Erzherzog Franz Ferdinand von Österreich, alle Prinzen des königlichen Hauses, die Söhne des Kaisers, August Wilhelm, Oskar, Eitel Friedrich, Joachim; die Großherzöge von Baden, Sachsen-Weimar, Hessen, Oldenburg, Mecklenburg-Schwerin, die Herzöge von Sachsen-Koburg-Gotha, Sachsen-Altenburg mit Anhalt, Fürst zu Lippe, der Fürst von Hohenzollern, der Fürst zu Schaumburg-Lippe; die Vertreter und Abgesandten der fremden Fürsten, der Thronfolger Herzog Albrecht von Württemberg, der Herzog von Teck in Vertretung des Königs von England, Don Carlos in Vertretung des Königs von Spanien, der Erbgroßherzog von Mecklenburg-Strelitz, Prinz Ernst von Sachsen-Meiningen, alle die Verwandten des königlichen Hauses.

Weiteres Gefolge.

In Reihen zu drei schlossen sich an die Vertreter fremder Regierungen, Behörden und Parlamente. Zu vorderst Reichsfanzler v. Bethmann-Hollweg, Bundesrat und Reichstagspräsidium, die Mitglieder der bayerischen Kammer der Reichsräte und die bayerischen Abgeordneten einschließlich der Sozialdemokraten, das bayerische Ministerium unter Führung des Ministerpräsidenten Freiherrn v. Hertling. Weiter folgt der endlose Zug der Gesandten, der Hofchargen, der Stabs-offiziere, der fürstlichen und gräflichen Familien, der hohen Beamten, der Universitätsvertreter, alles in glänzenden Uniformen. Über eine Stunde dehnte sich der Zug aus.

Die Beisetzung.

Vor der Kirche vom heiligen Cajetan klingt dumpf der Schritt der Abkömmlinge der Wache auf dem mit Holzböhlen belegten Boden. Infanterie mit aufgezogenem Seitengewehr steht man hinter Bergen von Kränzen. Kurz vor 12 Uhr erscheinen die Prinzessinnen königlichen und Herzoglichen Hauses, die gegenüber dem für den Prinzregenten Ludwig errichteten schwarzen Thronhimmel Platz nehmen. Unter Hosanzenchor und dumpfem Trummelwirbel tritt dann die katholische Geistlichkeit ernst dem Sarge voran. Von draußen tönen die Klänge des Präsentiermarsches. Die Gueßmänner tragen den Sarg um den Katafalk herum und setzen ihn vor dem verhängten Altar nieder.

Prinzregent Ludwig und Kaiser Wilhelm

folgen. Der Kaiser hält in der Rechten den Marschallstab. Der Prinzregent nimmt seinen Platz unter dem Baldachin. Seitlich davon die bayerischen Prinzen, rechts der Kaiser mit den Königen von Sachsen und Belgien, dahinter die übrigen Fürstlichkeiten. Der schon draußen begonnene liturgische Gesang der Geistlichkeit wird fortgesetzt, bis präzise 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die Gueßmänner den Sarg aufheben und damit in dem Eingang zur Gruft mit den Urkundspersonen verschwinden.

Keinerlei Leichenrede oder Predigt

wurde gehalten. Nach fünf Minuten tiefsten Schweigens folgte Ministerpräsident Freiherr v. Hertling als Minister des königlichen Hauses in die Gruft, um die vollzogene Beisetzung und Abschiebung der Gruft amtlich festzustellen. Mit geistlichen Gesängen schloß die Feier. Langsam leerte sich die Kirche. Sobald die Porten der Hofkirche St. Cajetan sich hinter dem Sarge des Regenten geschlossen hatten, wurden im Hofgarten von der Infanterie Gewehrsalven abgegeben. Krachend tönte das Echo von dem Residenzschloß zurück, über die draußen in dumpfem Schweigen harrende Menge. Die Beisetzung war vollzogen.

Nach der Trauerfeier

begab sich der Kaiser, begleitet vom Prinzregenten Ludwig, in die preussische Gesandtschaft. Hier fand die Frühstückstafel statt, an der der Kaiser, die Prinzen Eitel Friedrich, August Wilhelm, Oskar und Joachim, sowie sämtliche Mitglieder der Gesandtschaft teilnahmen. Nach der Frühstückstafel stattete der Kaiser dem Prinzregenten Ludwig und seiner Gemahlin im Mittelsbacher Palais einen Besuch ab und fuhr hierauf bei den Prinzen Rupprecht und Leopold vor, um seine Karte abzugeben. Prinzregent Ludwig empfing im Residenzschloß die fremden Militär- und sonstigen Deputationen. Um 4 Uhr war Familientafel für die fürstlichen Gäste und für die übrigen vornehmen Trauergäste. Der Kaiser verließ den Persönlichkeiten aus der nächsten Umgebung des Prinzregenten Ludwig Ordensauszeichnungen und stattete der Tochter des verstorbenen Regenten Prinzessin Theresie, sowie der Schwester Herzogin von Modena Beileidsbesuche ab. Abends erfolgte die Rückreise nach Berlin.

H. Belt.

Die Balkankrise.

Bulgarisch-griechische Verstimmungen.

Während die Votschaster-Reunion in London offenbar in ihrer Arbeit vorwärts kommt, schleichen die Friedensverhandlungen langsam dahin. Es verlautet zwar, daß die Bforte ihren Unterhändlern erlaubt habe, unter gewissen einschränkenden Bedingungen zu verhandeln. In-

dessen „nichts Genaues weiß man nicht“. Interessanter ist aber für den Augenblick, daß unter den Balkanverbündeten nicht mehr die ursprüngliche Einheit herrscht. Namentlich Bulgaren und Griechen sind bereit, sich jeden Moment wegen des Besitzes von Saloniki in die Haare zu geraten. Jedenfalls hat es König Ferdinand für dringend notwendig gehalten, sich höchstpersönlich nach Saloniki zu begeben, wo er vom König der Hellenen feierlich empfangen wurde. Die Anwesenheit des Königs erscheint notwendig, um durch seine Autorität allen in bezug auf Saloniki bestehenden griechisch-bulgarischen Reibungen womöglich ein Ende zu machen. Ende der Woche, nach Schluß der Kammer, wird auch Ministerpräsident Gschow nach Saloniki reisen, wo das Eintreffen der Könige von Serbien und Montenegro erwartet wird. In Saloniki wird vielleicht auch die Konferenz der Verbündeten betreffs Aufteilung der eroberten Gebiete stattfinden. Endlich sei noch erwähnt, daß der angekündigte Schritt der österreichischen Regierung in der Brochaska-Angelegenheit in Belgrad jetzt erfolgt ist. Man erwartet, daß Serbien die geforderte Genugtuung geben wird.

lokales und Provinzielles.

Halber, den 20. Dezember 1912.

1875 Italienischer Dichter Giovanni Voccaccio in Certaldo gest. — 1639 Französischer Dramatiker Jean de Racine in La Ferté-Milon geb. — 1748 Dichter Ludwig Götz in Mariensee bei Hannover geb. — 1795 Geschichtsschreiber Leopold v. Ranke zu Wiehe i. Thür. geb. — 1804 Englischer Staatsmann Benjamin Disraeli in London geb. — 1834 Schauspieler Adolf v. Sonnenthal in Budapest geb. — 1880 Dänischer Komponist Niels Wilhelm Gade in Kopenhagen gest. — 1900 Afrikanischer Alexander de la Rocha Serpa Pinto in Lissabon gest.

Was sollen wir den Kindern schenken? Von Kindern läßt sich vieles lernen. Wer ihre Eigenart gut zu beobachten weiß, wird allmählich einsehen, daß die Kinder in weiterem Sinne noch als das Leben die wahren Erzieher der Erwachsenen sind! Was soll ich meinem Kinde schenken? Die Frage beunruhigt manchen. Die Spielwarenhandlcr bringen all die Tage neue Stücke auf den Markt. Sie haben sich brav entwickelt. Denn das Kunstgewerbe hat den Blick geschult, hat neue, schlichte Formen erfunden und den Witz in die Spielsachen hineingelegt. Was sagen die Kinder zu solcher Entwicklung? Was sagen sie, ist eigentlich falsch gesprochen. Das Wort des Kindes, das Überzeugungen verrät, ist die Tat. Wir alle kennen die Trauer eines Kindes nach dem Weihnachtsfest. Traurig lag es im Winkel am Ofen und die Tränen rollten über die roßigen Wangen. Ein tiefes Schluchzen durchdrachte den jungen Körper. Die Mutter forschte nach der Ursache, und nach langem Fragen und Witten zeigt das Kind auf das Spielzeug und sagt in tiefstem Schmerze: „Ich kann ja die Puppe gar nicht „puppi“ machen!“ Halt! liegt hier nicht die Antwort auf die Frage: „Was sollen wir dem Kinde zum Feste schenken?“ Alle Stücke, die dauernd sind wie das Schicksal, sind ohne Belang. Sie bändigen die Phantasie, drängen sie auf das Gegenständliche und wirken durch die Unvernünftigkeit direkt verwerfend auf die Geduld. Sie werden — langweilig. Und ein langweiliges Spielzeug hat seinen Verfall verurteilt. Spielzeuge müssen zum Spielen taugen. Und kindliches Spiel heißt (im Sinne der Eltern) zerören, im Sinne des Seelenforchers: analysieren, das heißt, in die Urteile zerlegen. Der Forscherdrang des Kindes will wissen, wie es drinnen aussieht. Und die drolligste Kasse, die wie eine richtiggebende mian, hat erst dann ihren Wert, wenn das Kind weiß, wo das „Miauen“ wohnt. Ist diese Frage erledigt, dann ist die Kasse auch erledigt! Darum: einfache Spielsachen, die dem Zerlegungstrieb der Kinder nicht elenden Widerstand entgegenstellen. Nur Spielsachen, die des Kindes schöpferische Kräfte anregen. Schade, daß man keinen Sandhaufen hat. Er läßt es sich gefallen, daß seine Formen zerstört werden, und bleibt doch immer ganz!

* Invaliditätsversicherung nach der Reichsversicherungsordnung. Artikel 74 des Einföhrungsgezetes zur Reichsversicherungsordnung bestimmt als letzten Termin für das Wiederaufleben erloschener Anwartschaften auf erworbene Ansprüche nach dem Invalidenversicherungsgesetze den 31. Dez. 1912. Wie uns der „Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser, G. V.“ schreibt, sind die entsprechenden Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung bedeutend ungünstiger und schließen zum Teil das Wiederaufleben, daß jetzt noch zulässig ist, überhaupt aus. Bis zum 31. Dez. 1912 ist es nach dem Invalidenversicherungsgesetze möglich, erworbene Ansprüche ohne weiteres durch Entrichtung von 200 Wochenmarken wiederaufleben zu lassen. Nach dem 31. Dezember 1912 ist nach den Bestimmungen der Reichsversicherungsordnung die Wiedererwerbung der Anwartschaft für Personen, die nicht mindestens 500 Beitragsmarken verwendet haben, und bei Personen über 60 Jahren, die nicht mindestens 1000 Beitragsmarken verwendet haben, überhaupt unmöglich. Bei den über 40 Jahre alten Personen wird die Anwartschaft erst wieder erworben, nachdem sie mindestens 500 Beitragsmarken gegenüber 200 Beitragsmarken nach dem bisherigen Invalidenversicherungsgesetze verwendet haben.

+ Halber, 20. Dez. Wie wir vom hiesigen Postamt erfahren, wird der Schalterdienst am Sonntag, den 22. Dezember, vormittags wie an gewöhnlichen Sonntagen abgehalten, dagegen findet nachmittags von 2—7 $\frac{1}{2}$ Uhr Annahme und Ausgabe von Paketen statt.

= Halber, 20. Dez. Wie alljährlich, so findet auch in diesem Jahre am 1. Weihnachtsfeiertage nachmittags 4 Uhr in der Kirche eine Weihnachtsfeier des Rinder-gottesdienstes statt. U. a. wird das Weihnachtspiel: „Jesus tritt ein“ zur Aufföhrung gelangen. Die Gemeindeglieder sind zu dieser Feier herzlich eingeladen.

(1) Halber, 20. Dez. Herr Maschinenbauer Gier-sieper zu Schönbcrge hat das Wohnhaus nebst Werkstatt der Witwe Karl August Cleber, Hochstraße hieselbst, gehörend, käuflich erworben. Herr Giersieper wird seinen Betrieb in nächster Zeit von Schönbcrge nach hier verlegen.

= Halber, 20. Dez. Die auf gestern nachmittag anberaumte Sitzung der größeren kirchlichen Gemeindevertretung war nicht beschlußfähig. Die nächste Sitzung mit derselben Tagesordnung findet Montag, den 23. Dez. statt. (Siehe Anzeige.)

+ Halber, 20. Dez. Wie wir bereits schon berichteten, hat sich die Eisenbahndirektion in Elberfeld bereit erklärt, in dem Sommerfahrplan einen durchgehenden Personenzug von Düsseldorf über Lennep nach Lützenfeld aufzunehmen. Der durchgehende Personenzug ist wie folgt vorgesehen: 7.09 Uhr vormittags ab Düsseldorf, in Lennep soll derselbe unmittelbar Anschluß an einen durchgehenden Eilzug oder beschleunigten Personenzug über Krebsbge, Radevormwald, Halber nach Lützenfeld erhalten. Die Barmerzüge werden den Anschluß an diesen neuen Zug in Krebsbge erreichen können.

+ Rothhausen, 19. Dez. Am verfloßenen Samstag hielt der M.-G.-B. Rothhausen seine diesjährige Hauptversammlung ab, wozu die Mitglieder fast vollständig erschienen waren. In Vertretung des 1. Vorsitzenden eröffnete der 2. Vorsitzende gegen 9 Uhr die Versammlung. Alsdann erstattete der Kassierer den Kassenbericht. Die Herren Karl Loh und W. Schultze hatten selbigen geprüft und für richtig befunden. Hierauf wurde dem Kassierer Entlastung erteilt. Versammlung sprach ihm den Dank aus, für seine gute Führung der Kasse. Dann schritt man zur Vorstandswahl als 1. Vorsitzender wurde W. Fuchs einstimmig gewählt, selbiger ist schon seit der Gründung des Vereins 1. Vorsitzender. Als Stellvertreter Alb. Witz. Zum 1. Schriftführer Friedr. Hohage, Stellvertreter Friedr. Diergarten. Zum Kassierer Otto Combacher, Stellvertreter Rob. Weinberger. Zu Bäckern wurde W. Kaiser und Wilh. Schmalenbach gewählt; zum Fährnrich Friy Pfaffenbach, Fahrensoffiziere Karl Dingel und Albert Schewe. Zum Punkt Gelangweiltstet stellte Sangesbruder Rob. Weinberger nach längerer Diskussion den Antrag, ihn bis zur nächsten Versammlung zu vertagen. Ferner wurde beschlossen, eine Kaisergeburtstagsfeier unter den aktiven Mitgliedern zu veranstalten. Nach einigen nicht wichtigen Vereinsangelegenheiten schloß der Vorsitzende mit einem Hoch auf den M.-G.-B. Rothhausen die Versammlung.

Visternohl, 19. Dez. Die Vistertalsperre, mit deren Stauung vor zwei Monaten begonnen wurde, ist vollständig gefüllt und läuft bereits über. Man hatte mit der vollständigen Füllung erst im nächsten Frühjahr gerechnet.

(1) Hagen, 19. Dez. Die Brüder August und Karl Sander aus Böhle unternahmen in der Nacht zum 7. November d. Js. einen kleinen Spaziergang nach Hengstey und nahmen, da sie beabsichtigten dem Wirt Timmerbeil einige Hühner zu entwenden, einen ziemlich großen Korb mit. Nachdem sie dann an Ort und Stelle den Hühnerstall erbrochen und 9 Hühner in den Korb gepackt hatten, wanderten sie nach Wetter, wo sie auf dem Wochenmarkt die Tierchen zu versilbern dachten. Leider wurde aber nichts daraus, denn das Auge des Gesetzes wachte und die Verkäufer, die in Wetter wohnen und nur „umzugs halber“ das Federvieh verkaufen wollten, wurden festgenommen und heute von der Strafkammer als Diebe im strafschärfenden Rückfalle zu je 1 Jahr 1 Monat Gefängnis verurteilt. (Wie man hört sollen sich beide demnächst wegen 13 Kaninchen diebstähle zu verantworten haben, wo ihnen schwerlich mildernde Umstände zugebilligt werden dürften).

Schwerte, 18. Dez. Ein trauriger Unglücksfall, dem ein junges blühendes Menschenleben zum Opfer gefallen ist, ereignete sich gestern auf der Eisen-Industrie. Der 17jährige Arbeiter Lueg aus Ergste kam der Starkstromleitung zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom getötet. Der tiefbetrübten Familie wird allseits herzlichste Teilnahme bezeigt.

Dortmund, 19. Dez. Als Nachfolger des Musikdirektors Laugs wählte der hiesige Lehrergesangsverein einstimmig den städtischen Musikdirektor Abendroth-Essen. Der Gewählte wird den Posten vorläufig für ein Jahr übernehmen.

Arnsberg, 19. Dezbr. Gestern befaßte sich eine stürmisch verlaufene Generalversammlung der Arnsberger Gewerbebank i. Ligu. mit dem Stande der Liquidation. Es wurde festgestellt, daß die Gesamtschulden der Bank 800 000 Mk. betragen. Die Liquidation soll von jetzt an jährlich 11 000 Mk. kosten. Mit den bisherigen Vorstandsmitgliedern Bodenstedt und Schulte sind Verträge abgeschlossen worden, wonach jeder 6000 Mk. an die Bank zahlt. Die Generalversammlung beschloß gegen den früheren Aufsichtsrat — mit Ausnahme von 2 Herren — auf dem Wege des Prozesses vorzugehen, da jetzt festgestellt ist, daß im Jahre 1909 ein Konto mit einem Verlust von 177 000 Mk. abschloß, was aber in der Bilanz von 1910 nicht zum Ausdruck kam. Trotz dieses Verlustes wurde für 1910 noch Dividende verteilt.

Die Katastrophe auf Zeche „Achenbach“.

or. Bochum, 19. Dezember.

Die Katastrophe auf der Stummischen Zeche „Minister Achenbach“ hat sich als schwerer erwiesen, als selbst die bestimmtesten ersten Nachrichten erkennen ließen. Wie nunmehr feststeht, sind 52 Bergleute bei dem Unglück ums Leben gekommen, während in den Krankenhäusern noch 9 Schwerverletzte liegen. Kaiser Wilhelm ließ sich wiederholt telegraphisch über den Umfang und die Ursache des Unglücks berichten. Außerdem ließ er an Berghauptmann Liebrecht ein Telegramm folgenden Inhalts richten: „Seine Majestät der Kaiser und König lassen eruchen, den Verbliebenen der Verunglückten sowie den Verwundeten Allerhöchsthre wärmste Teilnahme auszusprechen. Auf Allerhöchsten Befehl: Geh. Kabinettsrat v. Valentini.“ Der Besitzer der Zeche „Minister Achenbach“, General v. Schubert, der Schwiegerohn des Frhrn. v. Stumm, ist in Menge eingetroffen, um sich persönlich vom Stand der Dinge zu überzeugen. Zugleich hat er im Auftrag der Stummischen Familie zur Linderung der ersten Not 50 000 Mark angewiesen.

Die Rettungsmannschaften, die sich an der Bergung der Toten und Verwundeten beteiligt hatten, standen unter der Führung des von Courrières her bekannten Herrn Möbendorff, in dessen Händen auch die Leitung der vom Bergbauverein eingerichteten Rettungszentrale liegt. Das Feuer im Schacht brennt noch. Man ist mit den Abdämmungsarbeiten beschäftigt und hofft, des Brandes Herr zu werden. Der Steiger Küpper wurde auf einem Grubenstempel liegend gefunden, in den er, als das Unglück geschah, sich fest eingeklemmt hatte, so daß das Nasenbein gebrochen war. An der Fundstelle hatte er den Erstickenstod gefunden. Unter den Toten befindet sich auch ein 15jähriger Junge, der noch nicht lange unter Tage beschäftigt war. Die betagte Mutter erkannte den schrecklich Verblümelten nur an seinen Schuhen und Strümpfen. Die Ursache der Katastrophe ist, wie man vermutet, daß ein Bläser angebohrt wurde und die Gase sich durch einen Schuß entzündeten.

Was gibt es Neues?

(Telegraphische und Korrespondenz-Meldungen.)

Neue Kaiser-Wilhelm-Institute.

Berlin, 19. Dez. In der heutigen Senatssitzung der Kaiser-Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften

wurde beschlossen, in Dablen ein Institut für experimentelle Therapie und ein Institut für experimentelle Biologie zu errichten. Weiter wurde beschlossen, ein dem von dem Geh. Medizinalrat Professor Dr. Rubner geleitetes Physiologisches Institut der Universität Berlin anzugliedern. Das Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeitsphysiologie zu errichten.

Ende des Medizinerstreiks.

Berlin, 19. Dez. In der heutigen Besprechung der Universitätsbehörden von Halle im Kultusministerium Berlin wurden seitens der Regierung die Wünsche der Studentenschaft als berechtigt anerkannt. Das Kultusministerium hat eine entsprechende Verordnung an die Universitätsbehörden ergehen lassen, so daß der Streik wohl bald als beendet angesehen werden kann.

Der Wiener Dauer-Landtag.

Wien, 19. Dez. Das österreichische Abgeordnetenhaus wüßte sich infolge der tschechischen Obstruktion zu einem Kuriosum aus. Es ist seit Dienstag vormittag 11 Uhr ohne Unterbrechung verlammt. Nach der 16stündigen Rede von

Fressl sprach der Abgeordnete Hubelmann 3 1/2 und der tschechisch-nachfolgende Ströbrunn weitere 7 1/2 Stunden. Ein Antrag auf Schluß wurde heute abgelehnt und der Redefluß strömt weiter.

Russisch-chinesische Kriegsgefahr.

Peking, 19. Dez. Die Differenzen wegen der von Rußland okkupierten Mongolei spizen sich von Tag zu Tag mehr an. China hatte den Vorschlag gemacht, daß es seine Truppen bis zum Altai-Gebirge zurückziehen würde, wenn Rußland die feindlichen in Mandschu zurückziehen würde. Rußland hat dieses Anerbieten jedoch zurückgewiesen, und es liegen Nachrichten vor, daß die russische Armee ihren Vormarsch fortsetzt. Die chinesische Regierung, die über dieses Vorgehen beunruhigt ist, sieht sich also genötigt, ihre militärischen Vorbereitungsmaßnahmen fortzusetzen und unter allen Umständen weiter in das Innere des Landes vorzudringen.

Brandenburg, 19. Dez. In Genthin gerieten zwei Bäderlehrkinder in Streit, in dessen Verlauf der eine den andern erschoss. Darauf beging der Mörder Selbstmord.

Insterburg, 19. Dez. Der Kaufmann de Pannebrun, Inhaber der angesehensten und ältesten Firma Insterburgs, hat sich erschossen. Es verlautet, daß er in die Betrugsaffäre des Brandmeisters Samann verwickelt gewesen sei. In der gleichen Affäre wurde der Steinsehlmeister Krause verhaftet.

Antwerpen, 19. Dez. Ein schweres Automobilunglück ereignete sich in der Nähe von Barloot. Der Besitzer des Automobils, Graf v. Bunlon, war auf der Stelle tot. Zwei Damen und ein Offizier, die ebenfalls in dem Automobil saßen, wurden schwer verletzt.

Nottingham, 19. Dez. In der Schürzenfabrik von Perry brach Feuer aus. Der Schaden wird auf 1 400 000 Mark geschätzt. Mehrere hundert Arbeiter müssen feiern.

Genf, 19. Dez. Der von der Staatsanwaltschaft Gellbronn wegen Unterschlagungen gesuchte Notar A. Walter aus Marbach hat sich vollständig mittellos der hiesigen Polizei gestellt.

Evangelisches Vereinshaus Halver.
Sonntag, den 22. Dezember
Nachm. 1 1/2 Uhr: Sonntags-
schule.
Nachm. 4 Uhr: Bibelstunde.
Nachm. 5 1/2 Uhr: Jünglings-
verein.
Nachm. 5 1/2 Uhr: Jungfrauen-
verein, Chorstunde.
Donnerstag abend 8 3/4 Uhr:
Bibelbesprechstunde.
Samstagsabend 8 3/4 Uhr: Gebet-
stunde.

Zum Weihnachts- Feste

empfehle

Hasel-Nüsse
Wall-Nüsse
Para-Nüsse
Cocos-Nüsse
Apfelsinen
Äpfel
Feigen
Cakes in verschiedenen
Sorten
Speculatus
Mazipan
Chokolade
Cacao
Prallines u. Bonbons
Chokolade Spitzkuchen
gebrannte Mandeln
Bienen-Honig
Colonial-Syrup
Extra feine Marmeladen
Pfeffer-Nüsse
Almeria-Weintrauben
Edamer-Käse
Gouda-Käse
Schweizer-Käse
Tilsiter-Käse
Gervais-Käse
Limburger-Käse
Plockwurst
Hafer-Mehl
Diamant-Mehl
Gemüse-Conserven
Erdbeer- u. Ananas für
Bowlen
Sardinen in Öl
geräucherten Lachs
Punsch-Essenz
Rot- und Weiss-Weine
Tabak und Zigarren
sowie sämtliche andere
Kolonialwaren
in nur 1a. Qualitäten zu
sehr billigen Preisen

August

Vollmerhaus,
Kierspe-Bahnhof.

Neues Hafermehl
in 1a. Qualität
Ernst Neuser, Halver.

Erhalte heute oder morgen
eine Sendung 1a. frische
Wild-Kaninchen
per Stück 1,10 Mk.
H. Schäckermann, Halver.

Tischgedecke,
Bett-Leibwäsche
sowie leinene halbleinene und

**Baumwoll-
Stückwaren**

halten in nur gediegenen
Qualitäten bei reicher Auswahl
auf Lager

Geschwister Voigt, Halver.

Baum-Kerzen
empfehle

Ernst Neuser, Halver.

Hamb. Importhaus Schalksmühle.

Für das

Weihnachts-Badwerk

empfehle ich:

Feinen Stampfzucker . . .	Pfd. 23 Pfg.
bestes Blütenstaubmehl . . .	" 20 "
Rosinen ohne Stiele . . .	" 68 "
3 Kronen Backpulver . . .	3 Pack 28 "
Reifes Backpulver . . .	5 " 23 "
Zitronat Mandeln Vanillezucker zc.	
10 Stück Zitronen . . .	48 Pfg.
fertigen Tortenkakes in Packg. .	65 "
Margarine zu 50, 60, 74, 75, 78 u. 90 "	
wöchentlich 2 mal frische Molkereibutter.	

Für den Weihnachtstisch!

Feinste Haselnüsse . . .	Pfd. 43 Pfd.
" Wallnüsse . . .	" 50 "
" Paranüsse . . .	" 68 "
" große Kokosnüsse . . .	Stück 30 "
schöne Weihnachts-Äpfel . . .	3 Pfd. 50 "
süße Apfelsinen . . .	10 Stck. 38 "
" " . . .	10 " 49 "
Knusperiges Speculatus . . .	Pfd. 45 Pfg.
Varifeigen . . .	" 29 "
Schokoladen u. Marzipanteile 10 Stck. .	48 Pfg.

Zum aussuchen:

Speise- und Koch-Schokolade
in großer Auswahl.

Für den Weihnachtsbaum!

100 Kugeln . . .	55 Pfg.
100 Kugeln . . .	65 "
1 Karton, 12, Karton 16, 25, 32, 40 "	
Stangenlichthalter 12 Stück . . .	1.20 Mk.
Lichthalter . . .	12 " 20 Pfg.
Neuheiten in: Glocken, Sterne, Ketten, Nüsse, Schnee, Lametta, Moos.	
Bunte Kerzen . . .	30 Stück 28 Pfg.
weiße " . . .	20 " 32 "
große " . . .	6 " 38 "

Hamb. Importhaus Schalksmühle.

Bekanntmachung.

Die nachbenannten Mitglieder des Brieftaubenvereins „Heimatliebe“ zu Schalksmühle:

Gehr. Schmidt Fabrikarbeiter, Clagebach
Hb. Kleinschmidt " "
Walter Dingel " "
Gust. Mähler Ambosschmied, " "
Gehr. Selbach Fabrikarbeiter, " "
Hfr. Ehring Postboie, Grüne b. Brügge

sowie der F.-H. Hugo Besch zu Mart, Mitglied des Vereins „Brieftaube“ zu Lüdenscheld, haben ihre Tauben der Militärverwaltung zur Verfügung gestellt. Die Tauben genießen daher den Schutz des Gesetzes vom 28. Mai 1894.

Lüdenscheld, den 17. Dezember 1912.

Der Amtmann: Stroffer.

Evangel. Kirchengemeinde Halver.

Einladung

zur Sitzung der größeren Gemeinde-Vertretung
am Montag, den 23. dss. Mts., nachm. 3 Uhr.

Tagesordnung:

1. Etatsüberschreitung pro 1910.
2. Wegebauangelegenheit (Verlängerung der Jägerstraße in der Richtung nach der Frankfurterstraße).
3. Eventl. Verschiedenes.

Die Sitzung soll auf alle Fälle beschlußfähig sein.

Halver, den 20. Dezember 1912.

Der Vorsitzende: Dresbach.

Zu Weihnachts- u. Festgeschenken

empfehle:

Palmen

Zier- u. Blattpflanzen,

blühende Topfpflanzen aller Art,

Palmen- und Blumenkübel, Fensterkästen,
Blumen- u. Palmenständer, Blumenkrippen,
künstliche Palmen und Blumen etc. etc.

in reichhaltiger Auswahl

Gärtnerei und Blumen-Geschäft

Chr. Weltefe, Halver.

Bereins-Drucksachen aller Art

liefert schnell und billigt

Die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Landwehrverein Halver.

Dieserigen Kameraden, die diesen Herbst zur Reserve entlassen sind, werden ohne Eintrittsgeld in unsern Verein aufgenommen, sofern sie sich zum Eintritt bis zum 31. Dez. d. J. anmelden. **Der Vorstand.** Habe sehr billig abzugeben eine fast neue

Greuterpresse

1800 kg schwer mit verstellbarem Hub, 30—70 mm, Fußausrichtung, moderne Bauart. Einige gebrauchte

Greuterpressen

älterer Bauart, aber sehr gut erhalten.

Gust. Kreimendahl, Halver i. B. Maschinenhandlung.

Pflanzen.

Stachelbeerpflanze pro Stck. 40 Pfg.
Johannisbeerpflanze " 40 "
Himbeerpflanze " 10 "
Sämtl. Pflanzen sind jetzt in nur großfruchtiger bester Ware zu haben.

M. Degenhardt, Halver.

la. westfäl. Kleinfleisch

Rippen- und Rückenstücke

empfehle billig

Aug. Schäckermann, Halver.

Kartoffel

Weißkohl

Wirsing

Blumenkohl

Rosenkohl

Endiviensalat

Schwarzwurzel

Karotten

Mohrrüben

Stekrüben

empfehle

Fritz Bangert, Halver.

Taschenmesser

Portemonnaies

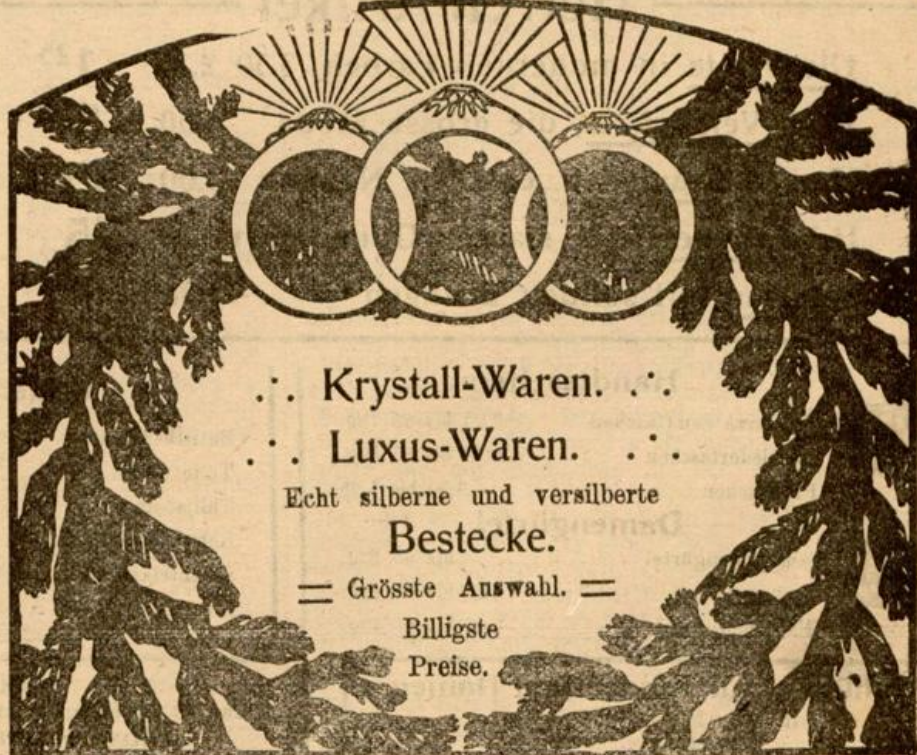
Cigarrenetuis

Scheeren

Kud. Johann, Carlhausen.

Krankenweine

Frau E. Lausberg, Halver.



.. Krystall-Waren. ..

.. Luxus-Waren. ..

Echt silberne und versilberte

Bestecke.

= Grösste Auswahl. =

Billigste

Preise.

Uhren, Juwelen, Goldwaren.

Neuanfertigung und Umarbeitungen an Juwelen und Schmucksachen in eigener Goldschmiedewerkstatt.

Albert Hohage, Lüdenscheld,

Wilhelmstrasse.

Die reiche Fülle

unserer Weihnachts-Auslagen, die für Jedermann zur Besichtigung ausgestellt sind erleichtern die wirklich oftmals sehr schwierige Frage:
Was schenke ich zu Weihnachten?

Einige Neuergänzungen die in letzter Stunde noch eingetroffen sind und infolge persönlichen Einkaufs fabelhaft billig sind.

Damen-Blusen in Wolle 8⁵⁰ 6⁵⁰ 4²⁵ **2⁵⁰**

Damen-Blusen in Tüll 16⁵⁰ 11⁵⁰ 7⁵⁰ **4⁷⁵**

Damen-Paletots u. Ulster 26⁰⁰ 19⁰⁰ 12⁵⁰ **7⁷⁵**

Jackenkleider blau und engl. gem. 55⁰⁰ 39⁰⁰ 24⁰⁰ **14⁵⁰**

Samt-Paletots u. Jackets zum Teil Seiden-Samt 39⁰⁰ 28⁰⁰ **15⁰⁰**

Garnierte Damen Hüte zu staunend billigen Preisen ohne Rücksicht auf große Verluste

2²⁵ 4⁵⁰ 6⁷⁵ 9⁷⁵

Kinder Rodelmützen 38 Pf. 65 Pf. 95 Pf. **1⁴⁵**

Neue Sendungen Träger - Zierschürzen

türkisch gemustert und weiß mit allerliebsten Garnierungen

95 Pf. 1⁵⁵ 1⁹⁵ **2⁷⁵**

Neue Sendungen Damen - Gürtel

in Sammet, Gummi, Brokat, Lackleder mit aparten Schössern

48 Pf. 75 Pf. 95 Pf. **1⁴⁵**

ca. 400 Fenster

abgepaßte Gardinen in 18 verschied. Mustern zum Aussuchen p. Paar

4⁷⁵

4 Ser. Sofakissen

mit guter Füllung aparte neue Muster

1²⁵ 2⁴⁵ 3⁷⁵ 5⁹⁰

Neu eingetroffen ca.

200 St. Bettvorlagen

in sol. Qual. u. schön. neuen Mustern

1⁹⁵ 2⁹⁵ 3⁷⁵ 4⁵⁰

4 Serien Kaffeedecken

in ganz waschechter Qualität, nur moderne Dessins

2⁷⁵ 3⁷⁵ 4⁷⁵ 6⁷⁵

Gebrüder Alsberg

Bekannte Fahrtvergütung.

Lüdenscheid

Praktische Weihnachts-Geschenke in grosser Auswahl zu bekannt billigen Preisen

Herren-Artikel

Ulsterhüte in modernen Farben 3.50 2.75 **1²⁵**
Woll-Velourhüte, die grosse Mode 4.50 **3⁵⁰**
Herren-Krawatten, entzück. Neuheit 3.00 **35[¢]**
Hosenträger, in la. starkem Gummigurt 1.10 **75[¢]**
Schirme mit soliden Bezügen 15.00 **1⁹⁵**

Herren-Wäsche

Kragen, Spezialmarke garantiert 5fach **45[¢]**
Manschetten, Leinen und Schirting 0.90 **45[¢]**
Farbige Garnituren, 1 Servietten u. 1 Paar Manschetten 2.25 **72[¢]**
Herren-Taghemden, i. gut. Hemdentuch 3.25 **1⁹⁰**
Bunte Oberhemden aus pr. Perkal in schönen Dessins 6.25 **3⁷⁵**

Handtaschen

Schwarze Samttaschen 3.25 bis 85 Pfg.
Lackledertaschen 2.75 bis 95 Pfg.
Perltaschen 3.50 bis 1.95

Damengürtel

Samtgummigürtel bis 65 Pfg.
Lackgürtel 1.25 bis 65 Pfg.
Glaceldegürtel 1.95 bis 95 Pfg.

Mode-Artikel

Batistbäffchen 1.50 bis 38 Pfg.
Tüllbäffchen 3.00 bis 45 Pfg.
Tülljabots 2.00 bis 60 Pfg.
Robespierrekragen
Spachtelkragen 4.00 bis 48 Pfg.
Plissees 1.95 bis 75 Pfg.

Damenwäsche

Vorderschlusshemd, mit Zwirnspitze besetzt 1.25
Schalpassenhemd, mit Barmer Hohltaumfeston garn. 1.75
Reformhemd mit breiter Stickereigarnierung 1.95
Nachtjacket aus weissem Körperbarchent mit Feston 1.25
Beinkleid, lange Form mit Barmer Feston 1.10

Schürzen für Kinder und Damen
in allen Fassons und Stoffen
äusserst preiswert!

Kleiderstoffe
in Cheviot, Popeline, Diagonale, Kammgarn etc. in gross. Ausw.
Blusen- und Kostümstoffe.

Korsetts — Graue Drell-Korsetts **1.85 bis 1.10**
Neueste Fassons in Direktoire- und Frack-Korsetts
erstklassig in Eleganz und Sitz

Hermann Kornblum, Schalksmühle.

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Brederfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Bollwerk, Bollme, Rierspe-Bahnhof, Rierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Balbert, Mühlhose, Kupferberg, Krenzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen. □ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 299

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1,50, durch die Expedition Mark 1,75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1,92 : : : :

Halver
Freitag, den 20. Dezember

Anzeigen: Für die einspaltige Garnondzelle oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinfällig bei zwangsweiser Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“

1912

In diesen Tagen

beginnen die Briefträger mit der Aufnahme der neuen Abonnements pro I. Quartal 1913. Wir bitten unsere verehr. Postabonnenten, den

Allgemeinen Anzeiger

sofort wieder zu bestellen, damit in der Zustellung keine Störungen eintreten.

Sodann bitten wir unsere Leser, im Kreise ihrer Bekannten auf den

Allgemeinen Anzeiger

aufmerksam zu machen und sie zum Abonnement anzuempfehlen. Ein jeder unserer Abonnenten sollte uns die Freude bereiten, einen weiteren Abonnenten für unser Blatt zu gewinnen.

Jeder, der den

Allgemeinen Anzeiger

kennt, weiß, wie reichhaltig und interessant die Zeitung ist; ihre Beilagen „Seifenblasen“, „Wort und Bild“ und „Praktischer Ratgeber“ bieten eine Fülle des besten Lesestoffes. Die Entwicklung unseres Blattes ist eine außerordentlich gute; helfe jeder unserer Freunde mit, daß es weiter so vorwärts gehe.

Verlag des Allgemeinen Anzeigers.

Abg. Fresl redet, redet . . . !

Wien, 18. Des. Im Abgeordnetenhaus sprach seit gestern Abend 8 Uhr der tschechische Abgeordnete Fresl. Er beendete seine Obstruktionsrede gegen die Wehrvorlagen heute mittag 1/2 12 Uhr, also nach 16 1/2 Stunden.

Mit einigen Grauen denken alle Besucher des Deutschen Reichstags an die Zeit vor zehn Jahren zurück, wo bei der Debatte um den neuen Zolltarif von der Sozialdemokratie und der Freisinnigen Vereinigung „obstruiert“, d. h. die Erledigung der parlamentarischen Geschäfte verhindert wurde.

Der Abgeordnete Ulrich bekam in der Dauerfiskung, die von früh 10 Uhr bis zum anderen Morgen um 7 Uhr währte, einen Wutanfall, der Abgeordnete Antrid redete ununterbrochen acht Stunden lang, der Abgeordnete Heine las lange Dichterstellen vor und plädierte abwechselnd gegen und für den Tarif, „damit auch die Ansichten der Gegner zu Gehör kämen“, Saalbediener fielen vor Müdigkeit um, im Restaurant waren sämtliche Getränke ausverkauft, der Präsident Graf Balkeström ließ gegen 3 Uhr morgens auf seine Kosten zwei Wajschkörbe voll belegter Brötchen aus einem Nachtscafé kommen, um das Bureau und die Beamten des Hauses zu stärken, und überall noch es nach übermühten und ungewaschenen Menschen. Der Führer der Freisinnigen Volkspartei, Eugen Richter, war Gegner der Obstruktion; es gehörte zum Wesen der Volksgesetzgebung, daß sie durch Mehrheitsspruch zustandekomme, und wenn die Minderheit durch Dauerreden, Lärm und sonstige Illotria eine Abstimmung verhindere, so demonstrierte sie gegen den Parlamentarismus überhaupt. Von der äußersten Linken wurde Eugen Richter dafür mit besonderer Hartnäckigkeit bekämpft; Schimpfworte hagelten, Fäuste ballten sich, Hausen von Abgeordneten bedrängten den Redner, so daß er, zum erstenmal seit einem Menschenalter, nicht mehr von seinem Platz aus nach seiner Gewohnheit sprechen konnte, sondern sich zur Tribüne, weit weg von der unholden Nachbarschaft, begeben mußte.

Der Zolltarif wurde schließlich doch angenommen, wie ja natürlich die Mehrheit immer zuletzt ihren Willen durchsetzen kann. Gleichzeitig wurde auch die Geschäftsordnung wesentlich vereinfacht, um künftigen Obstruktionsversuchen vorzubeugen. Unter anderm schaffte man das „mündliche“ und langwierige Verfahren bei namentlichen Abstimmungen ab, so daß nicht mehr durch ewiges Abstimmen über Nebendinge stundenlang die Zeit verströbt werden kann, und erleichterte den Schluß der Debatte. Seitdem haben wir im Reichstag solche Szenen nicht mehr erlebt.

In den Parlamenten des Auslandes gehört aber die Obstruktion immer noch zu einem beliebten Sport, zumal er dort — mit Musikbegleitung geübt wird; namentlich im ungarischen Parlament hat man in diesem Jahre ohrenzerreißende Konzerte erlebt, da allein ein Duzend Abgeordnete gleichzeitig mit Automobilhupen einen Höllenlärm verübten, während andere auf Schläffeln pfliffen oder in Gastmächtschreien bliesen. Jetzt ist Wien an der Reihe, und zwar mit Dauerreden der Slowenen, Ruthenen und radikalen Tschechen, die gegen die Militärgeetze obstruieren. Der deutsche Dauerredner von 8 Stunden war schon in der vorigen Woche geschlagen, dann redete einer 13 1/2 Stunden, und jetzt — vom Dienstag zum Mittwoch — hat der Abgeordnete Fresl sogar zu einer 16 1/2 Stunden-Rede die atemlos harrende Menschheit eingeladen. Er redete leise, er brauchte viel Wasser, aber er redete. Überall schlichen Abgeordnete, das Präsidium und die Minister lösten sich dreistündlich ab, auf der Bühnertribüne war mit verglasten Augen ein einziger Mensch, der von dieser Stätte des Entsetzens schreckgebannt nicht weglam. Und Fresl redete und redete. Tschechisch natürlich; vor ihm saßen auf Abgeordnetenbänken zwei Stenographen und schrieben wuthelich den Wöbflim mit, denn die Stilistik ist mangelhaft und die Sätze stolpern durcheinander, aber stenographiert mußte werden, und alle

10 Minuten kamen zwei neue Beamte, und in den Bericht kommt nachher jedes Wörtchen — und der Staat kann Behtausende von Mark für Druckkosten und alles mögliche sonst noch bezahlen, weil hier ein Abgeordneter an einem Tage ungefähr die ganze Bibel und Goethes Werke noch dazu herunterredete. Irgendeinen vernünftigen Zweck hat die Sache nicht, es sei denn, daß die 20 bis 25 Männerchen den Beweis erbringen möchten, daß der Parlamentarismus eine ganz widerliche Sache geworden ist, eine Karikatur, eine Frage. Angenommen wird doch alles Nötige, auch wenn die zwei Duzend Obstruktionisten sich den Stimmritzenkrampf aneignen. Und Herr Fresl war noch harmherzig, denn er hatte eine 24-Stunden-Rede angekündigt. Jetzt fehlt nur noch eine blutige Prügelei, und dann stünde das Wiener Parlament unerreichbar da: die Blüte der Nation, die Weisesten des Volkes, die Elite aller vaterländischen Gauen, die Erwählten des Stimmrechts fangen an zu verblöden.

Wintersport — Volkssport.

Von Balthar Wendenburg.

Wenn vor einigen Jahren Erwachsene mit Schlitten und Skiern bepackt in den deutschen Mittelgebirgen erschienen, um Wintersport zu treiben, so wurden sie von groß und klein angestaunt. Selbst auf den Bahnhöfen der Großstädte erregten die Winterportler bei ihrem Erscheinen Aufsehen. Man sah sie von der Seite an und vermochte es gar nicht zu fassen, daß erwachsene Menschen derartige „Kindereien“ treiben konnten. Das Schlitteln ist höchstens für die Jugend gut, das war der Grundsatz, dem man nach althergebrachter Sitte huldigte und an dem man nicht gerüttelt wissen wollte. Der einzige Sport, den man trieb, war das Eislaufen.

Als dann plötzlich der gesamte Wintersport einen gewaltigen Aufschwung nahm, da fehlte es nicht an Skeptikern. Sie glaubten, der Wintersport sei nur eine „Modetracht“, die ebenso schnell wieder verschwinden würde, wie sie gekommen. Gewiß mag bei der ungeahnten Entwicklung des Wintersports zunächst eine gewisse Modefärbung mitgespielt haben. Aber das schadet ja weiter nichts. Wer zum zweiten Male seine Winterportfahrt in ein deutsches Mittelgebirge machte, der tat es sicherlich nicht mehr, um die Mode mitzumachen, sondern um sich an dem einzigartig schönen Bild einer Winterlandschaft zu erfreuen; der tat es auch, weil er am eigenen Leibe erkannt hatte, welchen Segen der vernünftig betriebene Wintersport für Körper und Geist stiftet. Das sind ja gerade die großen Vorzüge der meisten deutschen Winterportplätze, daß die Leibesübung vor den gesellschaftlichen Verpflichtungen rangiert. Gesellschaftliche Feste sind ja zur rechten Zeit auch sehr schön und sogar nötig, aber nur als Mittel zum Zweck. Wenn wir die Leistungsfähigkeit der Orte wünschen, damit sie Rodelbahnen einrichten, Skimarierungen schaffen und für geeignete Unterkunft sorgen können, so müssen auch größere Winterfeste veranstaltet werden, durch die das Publikum herangezogen werden kann. Es wäre ganz verfehrt, wollte man den radikalen Standpunkt einnehmen und die Winterfeste als Auswüchse des Sports verpönnen. Nur dadurch, daß die weitesten Kreise der städtischen und ländlichen Bevölkerung für die Bestrebungen gewonnen werden, kann man es erreichen, daß der Wintersport auch in deutschen Landen ein Volkssport wird, wie er es in den nordischen Ländern sowohl als in der Schweiz und in Österreich schon seit Jahren ist. Wir sind in Deutschland insofern etwas im Nachteil, als der eigentliche Winter infolge des Klimas gegenüber den anderen Ländern wesentlich beschränkt ist. Immerhin liegen die Witterungsverhältnisse schon in den deutschen Mittelgebirgen recht günstig.

Was bisher die allgemeine Ausbreitung des Wintersports verhindert hat, das sind die oft recht großen Entfernungen der geeigneten Plätze. Besonders schlecht ist da Norddeutschland daran. Eine mehrstündige Bahnfahrt hält sicherlich manchen zurück, zumal wenn die Kosten erheblicher werden. Doch läßt die Eisenbahnverwaltung bereits Sonderzüge zu bedeutend ermäßigten Preisen verkehren. Dadurch wird es weniger Bemittelten ermöglicht, auch einen Tag oder gar mehrere in der freien Natur zu verbringen. Man darf wohl die berechtigte Hoffnung hegen, daß diese bisher verführerischen Maßnahmen der Eisenbahndirektionen zur ständigen Einrichtung werden und eine weitere Ausdehnung erfahren.

Ein großer Teil des deutschen Volkes steht noch abseits. Aber er sollte im Interesse der Volksgesundheit auch gewonnen werden. Die Freude an Gottes herrlicher Natur wohnt in jedem Menschen, es kommt nur darauf an, sie zu wecken. Das sollte doch aber wirklich nicht unmöglich sein.

Aber welchen Wintersport soll denn ein Erwachsener treiben? Nun, gerade haben wir eine selten große Auswahl. Das Eislaufen wird auch in Zukunft nicht an Beliebtheit verlieren. Wer Wanderungen liebt, der mag sich Schneeschuhe kaufen. Vielfach ist Gelegenheit geboten, das Schneeschuhlaufen schnell und billig zu erlernen. Gerade Schneeschuhsporet bietet so reiche Abwechslung, wie man sich mehr kaum wünschen kann. In bergigen Gegenden wird ein Rodelausflug zu den schönsten Vergnügungen gehören, die man sich denken kann. Ohne Retorikjagerei wird man doch schnell Gefallen daran finden, wenn man in mehr oder minder schneller Fahrt zu Tal fährt. Nicht ohne Grund werden seit drei Jahren staatliche Skikurse für Lehrer und Lehrerinnen veranstaltet. Weitverbreitete Stadtväter werden gern alle Bestrebungen in dieser Richtung tatkräftig und materiell unterstützen. Die Kosten sind in den meisten Fällen so gering, daß man kaum davon zu sprechen braucht. Nicht jeder Ort braucht großartig angelegte Reford-Rodel-, Bobleigh- oder Skeletton-Bahnen zu haben. Das können wir den wenigsten großen Plätzen überlassen. Die auf die großen Sportleute rechnen, eine Rodelbahn und Eisbahn wird sich aber jeder Ort leisten

können, bei dem die Vorbedingungen dazu vorhanden sind. Schließlich sollte man auch die wirtschaftliche Bedeutung des Winterports nicht vergessen. Wer die Verhältnisse nur ein wenig kennt, wird zugeben, daß diese Bedeutung nicht hoch genug bewertet werden kann. Ganz abgesehen davon, daß die deutschen Winterportplätze mit gutem Erfolge den ausländischen Plätzen Konkurrenz machen, muß man in Betracht ziehen, daß unser noch so junger Sport bereits eine leistungsfähige und weit über die Grenzen Deutschlands geachtete Industrie geschaffen hat.

Nah und Fern.

○ **Plan eines Rheintunnels bei Koblenz.** Die alte 336 Meter lange Schiffbrücke und die 1862 erbaute Eisenbahnbrücke, die auch für Fußgänger passierbar ist, können den Verkehr über den Rhein bei Koblenz nicht mehr bewältigen. Von dem Bau einer festen Brücke will man wegen technischer Schwierigkeiten absehen, da die steilen Ufer, speziell an der Ehrenbreitsteiner Seite, nicht genügend Terrain für die Brückenrampen bieten. Es soll nun der Verkehr durch einen Tunnel geleitet werden, der unterhalb des Rheinflusses gebaut wird.

○ **Lieber in den Rhein, als in den Krieg.** In Düsseldorf erhielt der österreichische Militär Kreuzinger die telegraphische Aufforderung seiner Heimatbehörde, sich infolge seiner Einberufung zu den Waffen der Militärbehörde zu stellen. Kreuzinger rannte, von diesem Befehl in Schrecken versetzt, zur Rheinbrücke und sprang ins Wasser. Er wurde von Passanten mit Mühe gerettet. Der heldenhafte junge Mann wurde vorläufig in Schutzhaft genommen.

○ **Die Bücherautomaten auf den Bahnhöfen.** Der preussische Eisenbahnminister hat bekanntlich vor einiger Zeit genehmigt, daß auf den Bahnhöfen auch Bücherautomaten aufgestellt werden dürfen. Von dieser Genehmigung ist jetzt mehrfach Gebrauch gemacht worden. Die Automaten spenden Bücher belletristischen, volkswirtschaftlichen, landwirtschaftlichen, geschichtlichen und patriotischen Inhaltes gegen Einwurf von 20 oder 50 Pfennig und scheinen sich, nach der bisherigen Benutzung zu urteilen, bereits viele Freunde erworben zu haben.

○ **Massenauszeichnung von Bergbeamten und Bergarbeitern.** Bei der „Gutehoffnungshütte“ in Oberhausen gilt es dieser Tage 222 Jubilare zu ehren, die über 25 resp. 50 Jahre im Dienste der Hütte stehen. Sämtlichen Jubilaren wurde vom Deutschen Kaiser das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen. Außerdem stiftete die Hüttenverwaltung den beiden 50-Jahr-Jubilaren eine goldene Uhr mit Widmung und ein über 500 Mark lautes Sparlaffenbuch und den 220 Jubilaren mit 25jähriger Tätigkeit eine silberne Uhr und ein Sparlaffenbuch über 100 Mark.

○ **Ein Rembrandt am Himalaja.** Vor einiger Zeit ging die Meldung durch die Blätter, daß in einem Wafar in Pandaur am Himalaja ein Bild gefunden wurde, in welchem man einen Rembrandt vermutete. Mehrere Kunsthistoriker haben nunmehr festgestellt, daß es sich tatsächlich um ein Werk des holländischen Meisters handelt.

Vermischtes.

○ **Eine Kirche aus Papier.** Das merkwürdigste Gotteshaus dürfte man in dem bekannten norwegischen Städtchen Bergen finden. Das betreffende Gotteshaus ist nämlich durchweg aus Papier hergestellt, welches durch einen Anstrich aus ungelöschtem Kalk, geronnener Milch und Eiweiß wasserdicht gemacht worden ist. Das Gebäude ist nicht etwa eine Miniaturkirche, sondern groß und geräumig, so daß in ihr über 1000 Besucher Platz finden können. Man ist auch bis heute mit der Haltbarkeit des Baumaterials ziemlich zufrieden, da Reparaturen jederzeit und ohne große Kosten vorgenommen werden können.

○ **Die Bauchrednerin im Fabrikfaal.** In einer Treptower Fabrik hörte man jetzt öfter in einem Arbeitsaal, in dem nur weibliche Personen beschäftigt waren, ganz plötzlich von einer tiefen Männerstimme kleine „Liebenswürdigkeiten“, wie „oller Quatschtopf, oller Affe“ usw. aussprechen, ohne daß Männer irgendwie in der Nähe zu sehen waren. So sehr dies anfänglich die Arbeiterinnen belustigte, schließlich glaubten sie doch an Spuk und Geisterwelt und benachrichtigten die Fabrikleiter. Eine sofort veranlaßte Untersuchung ergab die überraschende Entdeckung, daß eine der jüngeren Arbeiterinnen über verblüffend bauchrednerische Begabung verfügte. Sie bestritt es zwar zuerst, um aber ganz sicher zu gehen mit der Entlarvung der „Künstlerin“, begab sich ein Buchhalter zu der Mutter des jungen Mädchens, stellte sich als Inhaber einer Artistenagentur vor und bot ihr eine Engagementsvermittlung für ihre Tochter an, von der er gehört habe, daß sie bauchreden könne. Die Mutter bestätigte das freudig, und damit war die Bauchrednerin überführt und der Spuk aufgeklärt. Ob die Fabrikleitung die genügende Würdigung für die Künste des Mädchens fand, wird nicht verraten.

○ **Der verkannte Aeroplan.** Es ist unglaublich, für was nicht alles so ein Aeroplan von naiven Leuten, die ihn unerwartet zum erstenmal zu Gesicht bekommen, angesehen wird. Flog da neulich so eine Flugmaschine über Weiskensfeld. Schon von fern hörte man sie summen. Was Keine hatte, eilte auf den Marktplatz, auf dem sich bald einige hundert Menschen angesammelt hatten. Da kommt atemlos ein kleiner Junge herangestürzt und brüllt aus Leibeskräften: „Mutter, Mutter, komm‘ schnell zu Hause und mach‘ die Türen zu; der Klapperstorch kommt; wir kriegen sonst schon wieder eens.“ Das wäre in der Tat ein bißchen zu viel gewesen, denn zu Hause in der Wiege lag ein erst zwei Monate altes Brüderchen.

50 Mt. Belohnung
 zahle ich demjenigen, der mit
 den Täter angiebt, welcher in
 meinen Wäldungen schwere
 Tannen (Bauholz) fällt und
 stiehlt, daß ich denselben gericht-
 lich belangen kann.
 Wlth. Schürmann, Halver-Lage.

Kodel-Schlitten
 in jeder Größe von 65—125 cm
 Länge empfiehlt sehr billig,
 ladirt von 3 Mark an.
 Heint. Bornefeld
 Schreinerei- u. Möbelhandlung.
 Halver, Berlinerstr. 59.

Feuer-Versicherungen
 auch von landwirtschaftlichen
 Beständen, vermittelt schnell
 bei billigster Prämie, mit einer
 ersten deutschen Gesellschaft (an
 allen Sparassen akkreditiert)
 General-Agentur
 Adolf Welter, Halver.

- Apfelsinen
- Zitronen
- Äpfel
- Birnen
- Weintrauben
- Feigen
- Haselnüsse
- Walnüsse
- Kokosnüsse
- Schokoladen
- Schokoladenfiguren
- Marzipan
- empfehlen

Obst- u. Gemüse-
Konserven
 empfiehlt
 Rud. Johann, Carthausen.

Salz
 Saline
 Königsborn
 in 1/4 1/2 und 1/4 Säcken
 200 100 50 Pfd.
 H. Schäckermann,
 Halver.

Gekochten Schinken
 rohen Schinken
 ff. Cervelatwurst
 ff. Plockwurst
 Frau E. Lausberg, Halver.

Zur Schlachtzeit
 empfehle ich:
 Gasergrühe, Buchweizenmehl,
 sowie alle Gemüze.
 Ernst Neuser, Halver i. W.

Futtermittel
 wie:
 Gerste, Gerstenmehl, Perlmais,
 Hühnerreis, Weizenmehl II,
 Weizenkleie, Hammer Raps-
 kuchen, Neuser Dalkuchen, Ruff.
 Hafer, Pferdehäcksel
 — hält stets auf Lager —
 Otto Ohler, Dhl. Bz. Gln.

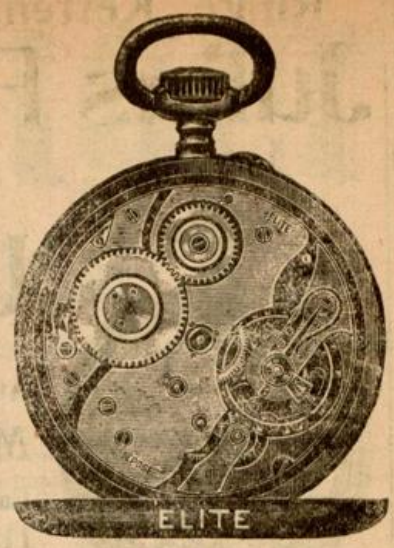
Der
Turnverein Grünenbaum
 feiert am 2. Weihnachtstage im Lokale des
 Herrn Albert Panne sein
diesjähriges Winterfest
 durch Konzert, turnerische und theatrale Auf-
 führungen und nachfolgendem Ball.
 Anfang des Konzerts 4 Uhr. Ball 8 Uhr.
 Die Musik wird ausgeführt von der Vorbecker Kapelle
 aus Nadevornwald.
 Die Ehren- und passiven Mitglieder sind freundlichst ein-
 geladen.
 Es ladet ein Der Vorstand.
 NB. Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge
 tragen
 Albert Panne.

M. & G. B. Oberbrügge
 feiert am Donnerstag, 26. Dez., (2. Weihnachtstag)
 seine diesjährige
Weihnachts-Feier
 im Kaisersaale des Herrn Ew. Eds.
 durch: **Konzert, Theater und Ball.**
 Anfang des Konzerts nachm. 4 Uhr.
 Eintrittspreise: an der Kasse: Konzert 60 Pfg., Ball 1 Mt.,
 Konzert und Ball 1.50 Mt., im Vorverkauf: Konzert 50 Pfg.,
 Ball 75 Pfg., Konzert und Ball 1.25 Mt.
 Karten im Vorverkauf sind zu haben beim Vereinswirt,
 Friseur Herrn A. Nebeling sowie bei den aktiven Mitgliedern
 des Vereins.
 Die Musik wird ausgeführt von der Kantenbach'schen Kapelle
 aus Lidenstheid.
 Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
 Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.
 NB. Unsere passiven Mitglieder mit ihren Damen sind
 zu dieser Feier freundl. eingeladen.

Neujahrs-Karten
Visiten-Karten
Verlobungs-Karten-
und Briefe
Brief-Kassetten
 empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
 Halver.

Empfehlen zu den billigsten Preisen
Möbel
 Buffets, Vertikow, Kommoden Leinschränke, Kleider-
 schränke, Waschkonsolen, Waschkommoden, Nachtschrank
 mit und ohne Klopfeinrichtung, Konsolen, Küchen-
 schränke, Anrichten, Spiegel in den verschiedensten
 Formen und Größen, Sofatische, Speisetische, Auszieh-
 tische, Nächstische, Serviertische, Bauerntische, Nipptische,
 Blumentische, Schreibtische, Küchentische, englische, alt-
 deutsche und gewöhnliche Bettstellen in Holz und Eisen,
 verstellbare Matratzen, Stühle aller Art, Paneelbretter,
 Bücherbretter, Servierbretter, Garderobenständer, Gar-
 derobenhälter, Küchenbänke, Fußbänke.
Körbe.
 Komplette Zugvorrichtung für Gardinen.
Gebrüder Carthaus, Halver.

Schweizer-Uhren
 erstklassige Erzeugnisse in
Gold, Silber, Stahl und Metall
 für Damen und Herren.
Gold- und Silber-Waren, Trauringe
 kaufen Sie am besten in einem erstklassigen Spezial-
 geschäft. Mein Lager ist in allen Teilen sehr reich
 ausgestattet.
 Garantie für alle Waren. Allerbilligste Preise.
 Zur unverbindlichen Besichtigung ladet freundlichst ein



Alb. Fischer, Hagen i. Westf.
 Elberfelder-Strasse 85.
 gegenüber dem Spielwarenhause Sieger, nächster Weg vom Hauptbahnhof
 Bahnhofstrasse, Karlstrasse 2, Querstrasse rechts.

Der Besuch meines Schuhwaren-Lagers
 muß jeden Besucher überzeugen, daß er bei
Melchior Degenhardt,
 Halver :: :: Südstr. 1
 billige und gute Schuhe kaufen kann.
 Für Weihnachten empfehle ich meine Schuhwaren
 aufs wärmste und bitte um geneigten Zuspruch.
 Ich empfehle besonders warme Schuhe
 Russische Gummischuhe Zugstiefel
 Turnschuhe Agraftentiefel
 Plüschpantoffeln Schnallenschuhe
 Lederpantoffeln Rinderschuhe
 Lange Stiefel Rinderpantoffeln
 Schaffstiefel Kamelhaarschuhe
 Militärstiefel Selbstantenschuhe usw.
 Ich gebe dieselben zu sehr billigen Preisen ab.
Melchior Degenhardt, Halver.
 Schuhwarenhandlung.

Schablonen
 zum Wäschezeichnen.
 Schablonen - Kästchen.
Monogramme
 einfache und verzierte,
 einzelne Buchstaben.
Farben-Pinsel
 zum Zeichnen
 empfiehlt
Wlth. Bell jr.
 Halver.

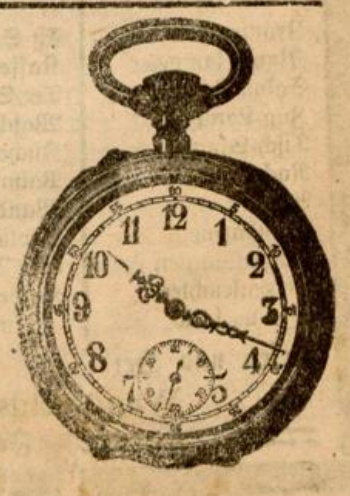
Leih- u. Kaufhaus
 Metall-Taschen-Uhren p. St. von 2.90 M.
 Silb. Herr.- u. Dam.-Uhren p. St. von 6.50 M.
 Goldene Damen-Uhren p. St. von 12.00 M.
 Regulateure, 1 m hoch, 14 Tage geh.,
 mit Schlagw., zu 8, 9, 10, 12, 14, M.
 Freischwinger 14 Tage gehend, mit Schlagw.,
 zu 14.00, 16.00, 18.00 M. und höher.
 Küchen- u. Weck-Uhren von 1.50 M.
 Brillant-Schmucksachen, Herren-
 u. Damen-Ketten, Ringe, Trauringe, Broschen,
 Granatschm., Armbänder, Kolliers etc.
 In Gold, Silber, Metall, unter langjähriger Garantie.
 Nähmaschinen System Singer, unter 5 jähriger Garantie, zu
 46, 48, 50, 55, 60, 65, 72 Mk.
 (Zentral-Bobbin) nur 86 Mk.
 Reparaturen an Uhren, Schmucksachen, Fahrrädern billigst
H. & B. Jungfermann,
 HAGEN, Hochstr. 106.

Weine
 Portwein
 Malaga
 Medoc
 Samos
 Blutwein
 Mediz. Weine
 empfiehlt
Max Laifle, Oberbrügge.

Zu Weihnachten
 empfehle mein ständiges Lager in
 Herden, Öfen, Ofenschirmen,
 Fleischhackmaschinen,
 Wasch- und Wring-Maschinen,
 Rodelschlitten, Schlittschuhe,
 Tafel- und Küchen-Wagen etc.
Carl Reininghaus,
 Rönsahl.

Futtermittel!
 Hammer-Rapskuchen,
 Neusser Oelkuchen, Palm-
 kernkuchen, Erdnusskuchen,
 Grobe amerik. Weizenkleie,
 Weizenmehl II, Bollmehl,
 Leinmehl, Baumwollsaatmehl,
 Erdnussmehl, Soyabohnen-
 mehl, Oelkuchenmehl, Bier-
 treber, Zucker-Schnitzel,
 Trocken-Schnitzel, Gerste,
 Gerstenmehl, Mais, Maismehl,
 Russ. Hafer, Kleien-Melasse,
 Torf-Melasse, Viehsalz und
 Kochsalz
 empfiehlt und hat stets auf
 Lager
Carl Zimmermann,
 Ohl-Rönsahl (Bez. Köln).
 Allerfeinsten
Mainzer-Käse
 4 Stüd 10 Pfg.
H. Schäckermann, Halver

Bäumer & Cie. Inhaber: Rud. Lehmkuhler, Hagen i. W.
 Mittelstrasse 21 Uhrmacher u. Goldarbeiter Fernsprecher 538
 empfehlen in anerkannt grösster und schönster Auswahl zu bekannt billigst gestellten Preisen bei weitgehender, langjähriger, schriftlicher Garantie
Uhren, Juwelen, Goldwaren, Silberwaren, Bestecke
Glashütter und Schweizer Taschen-Uhren
 zu Original-Fabrikpreisen
 Ausgabe gelber Marken
Spezial.: Trauringe
Reparatur-Werkstatt für Uhren, Gold- u. Silberwaren.
 Nicht gefallene Sachen werden nach dem Weihnachtsfeste
 bereitwilligst umgetauscht.



Ringe, Ketten, Broschen, Armbänder Manschettenknöpfe Schlipsnadeln, Colliers etc. Julius Fladrich, Uhrmacher u. Goldarbeiter, Hagen i.W.

Mittelstrasse 2, am Markt

Zum Weihnachtsfeste empfehle mein in allen Teilen ganz enormes Lager in

Uhren, Gold- und Silber-Waren

in jeder gewünschten Preislage, bei streng reeller Bedienung.

Auswahl in Taschenuhren zirka 1000 Stück.

Für jede Uhr 5 jährige schriftliche Garantie.

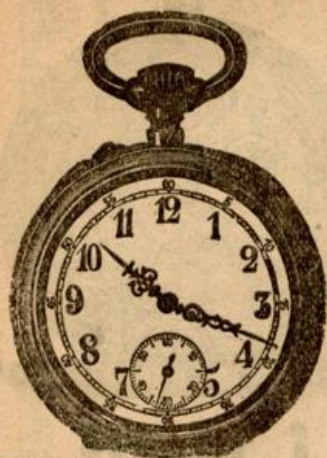
Massiv goldene moderne Trauringe, unzerspringbar, D. R. Patent — Gravieren gratis.

Umtausch nach dem Feste bereitwilligst.

Umänderung und Neuanfertigungen schnellstens.

Gelbe Rabattmarken werden ausgegeben. Volle Bücher nehme für 6 Mk. in Zahlung.

Sämtliche Artikel tragen deutliche Auszeichnung, daher Uebervorteilung ausgeschlossen.



FÜR WEIHNACHTEN

empfehle in hervorragender u. lehrreicher Auswahl
zu angemessenen Preisen:

Parfümerien . Seifen

Toilette-Artikel

Cognac : Liköre

Christbaumschmuck : Kerzen

Schokoladen : Pralinés

Keks : Nüsse

Weihnachtsnächereien

und viele andere Artikel.

Central - Drogerie

Paul Kaufmann

Mittelstraße 4. Hagen i.W. Fernruf 930.

E. Bickenbach, Lüdenscheid,

Knapperstrasse 8a. : Telephon 634

empfehle billigst

Rodelschlitten, Schlittschuhe, Laubsäge-
kasten, Werkzeugschränke, Taschenlampen.
Davoser Rodelschlitten prima Eschenholz, lackiert
Länge 70 80 90 100 110 120 cm
à Stück 3.20 3.80 4.40 5.00 5.50 6.00 Mark

Taschenlampen compl. 10 Stunden brennend
Mk. 2.00, 2.50, 3.00, 3.50.
Preisliste über Wintersportartikel Schneeschuhe, Rodel-
schlitten, Lampen etc. gratis.

Die Buchhandlung von Wilh. Bell jr. Halber

empfehle ihr gutge-
wähltes Lager in:

Jugendbüchern, Bilder-
büchern, Erzählungen,
Georg- u. Erbauungs-
büchern etc.

Alle in Zeitschriften
angezeigten Bücher
werden zu den gleichen
Preisen geliefert.

Konserven

in großer Auswahl zu billigen
Preisen.

Ernst Neuser, Halber.

Hervorragend billiger

Weihnachtsverkauf

Damen-, Herren- und Kinder-Garderobe:

Damen - Paletots, Kostüme und
Kostümstücke, Kinder - Paletots,
Herren-, Burischen- und Knaben-
Anzüge, Loden-Joppen, Ulster,
Bozener-Mäntel, Pelermine ::
Pelze und Pelzgarnituren,
sowie einen Posten Kleiderstoffe.

Auf vorstehende Artikel

gebe bis zu 15 Prozent Rabatt.

Ferner empfehle mein reichhaltiges Lager in sämtlichen

Manufaktur-, Kurz-, Weiß-, Woll-
und Galanterie-Waren :: :: ::

Frau Gust. Köhler, Kierspe.

A. Keudel Hagen

Elberfelderstr. 27. Fernsprecher 418.

Filzhüte : Mützen : Pelzwaren

Regenschirme : Spazierstöcke.

J. Reineke,

Hagen i.W. Frankfurterstr. 87.

Hüte

Mützen

Schirme

Pelzwaren

Wäsche

Kravatten

Dauerwäsche

Spazierstöcke

Größte Auswahl!

Billigste Preise!

Alle Reparaturen.

Gelbe Marken. — Volle Bücher nehme in Zahlung.

Größte Auswahl!

Großartige Auswahl in passenden Weihnachtsgeschenken finden Sie in nachstehenden Gegenständen bei

Billige feste Preise!

Radevormwald

Kaiserstraße 53—55.

2 Minuten vom Bahnhof.

Fernsprecher Nr. 96.



Radevormwald

Kaiserstraße 53—55.

2 Minuten vom Bahnhof.

Fernsprecher Nr. 96.

Beleuchtung	Porzellan	Glas	Nickelwaren	Holzwaren	Blechlackierwaren	Eisenwaren	Lederwaren	Galanteriewaren
Kronleuchter Klavierlampen Salon-Lampen Zug-Lampen Tisch-Lampen Nachtlampen Ampeln Wandarme Küchenlampen Kerzenleuchter u. f. w.	Es-Service Kaffee-Service Tee-Service Waschgarnituren Küchentonnen Palmkübel Wandteller Brotteller del. Tassen Kinderteller u. f. w.	Bier-Service Löffel-Service Weingläser Biergläser Löffelgläser Bierseidel Tafelaufsätze Obstschalen Blumenvasen Käfiggläser u. f. w.	Kaffee-Service Bowlen Eisendosen Tortenplatten Rauchservice Saktkannen Rahmservice Bügelisen Einfäße Nippische u. f. w.	Haus-Apotheken Bürstenständer Vogelbauer u. Ständ. Nähkästen Abwaschbretter Pannebretter Küchenbretter Ueberhandtuchhalter Tablette Kollischdecken u. f. w.	Ofenschirme Kohlenkasten Gebäckkasten Briefkasten Geldkasten Wärmflaschen Schirmständer Brotkörbe Spardosen Gießkannen u. f. w.	Brotschneidemaschinen Reiß- Fleischad- Wasch- Bring- Wangel- Messerpug- Kopierpressen Haushaltwaagen Kaffeemühlen u. f. w.	Damentaschen Reisetaschen Geldbörsen Zigarrentaschen Briefstaschen Tornister Manteltaschen Schreibmappen Photographie-Album Postkarten-Album u. f. w.	Zeitungsmappen Büchertaschen Staubtuchtaschen Sammettaschen Nähkästen Schmuckkasten Briefpapier i. Kassett. Nippischen Broschen Damen-Uhrketten u. f. w.

Ofen und Herd.

Wand geldschränke.

Feine Neuheiten in Messing-, Nickel- und Edelmetall-Gegenständen.

Grossartige Auswahl in Krystall-Waren erster Schleifereien.

Solinger Stahlwaren.

Fein verfilberte und oxydierte Zug- und Gebrauchsgegenstände der Thüringer Metallwaren Fabrik.

Haus- und Küchengeräte.